

MILCHBÜEHLI

DIE FALSCHSEXUELLE ZEITSCHRIFT DER MILCHJUGEND

Milchbüechli #41

INHALT

Wieso ich queer bin	3
Eure Angst fickt Leben	5
Nutzen der Pridedefahne	9
Interview mit Buo	11
Wimmelbild	13
Schweizer LGBTQ+ Panel	15
Gedichte	17
Heartstopper	19
Every Body	20
Jugend erste Male	21
First Kill	22
Informationen, Kontakte	23
Jugendgruppen & Studitreffs	24
Hier findest du das Milchbüechli	25
Wir suchen dich!	26
Kalender	27


Milchjugend. Falschsexuelle Welten

Wir sind die Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche und für alle dazwischen und ausserhalb.

Für alle Jugendliche, die sich eigene Welten gestalten wollen, die so gar nicht normal sind – eben falschsexuell! Welten, in denen wir uns frei fühlen und in denen wir uns ausprobieren können.

milchjugend.ch

 [milchjugend](https://www.facebook.com/milchjugend)

 [@milchjugend](https://www.instagram.com/milchjugend)

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Textredaktion

Kathrin Cornu, Elsa Käser, Anna Meier, Anna Püntener

Layout

Ra Fankhauser, Mischael Escher, Carmen Illi

Lektorat

Luzia Brändli, Pascal Pajic, Mel Kunz

Titelbild

Fotograf_in: Anonym
Milchbar Bern

Abgebildet: Anonym
Milchbar Bern

Impressum

Milchbüechli
Falschsexuelle
Zeitschrift der
Milchjugend
milchjugend.ch
[redaktion@](mailto:redaktion@milchjugend.ch)

milchjugend.ch
ISSN 2296-3251

Heft Nr. 41

September 2022

Herausgeber_in

Milchjugend.
Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000

Druck Merkur
Zeitungsdruck AG,
Langenthal

Nächste Ausgabe:
Dezember 2022

EDITORIAL

Liebe Leser_innen

Der schönste Monat im Jahr ist ja bekanntlich der Pride Month Juni. Um noch etwas Pridegefühl und -erlebnisse mit in den Herbst zu nehmen, haben wir in dieser Ausgabe gleich zwei Texte dazu: Der eine erzählt aus persönlicher Sicht, wie es ist, das erste Mal an der Pride mitfeiern zu können, der zweite zeigt euch kreative Wege mit der Pridefahne umzugehen. Aber keine Angst, auch nach dem Pride Month geht es weiter mit vielen tollen Events. Auf's Lila freuen wir uns zum Beispiel schon sehr! Ein Wimmelbild in der Mitte dieser Ausgabe feiert dieses tolle, queere Festival.

Weil nun die Tage etwas kürzer werden, habt ihr lieben Queers vielleicht auch Lust auf neue Lektüre. Dann schaut doch mal bei den Rezensionen nach, vielleicht findet sich da was für euch. Aber auch für die nicht so Bücherhungrigen unter euch hat diese Ausgabe wieder viel zu bieten: Warum queere Bildung wichtig ist, erklärt uns Gabriel und Sophie fragt sich wie unsere Identität und das Queersein zusammenspielen. Wunderschöne Gedichte gibts zu lesen, und auch die Serie von Interviews mit Queers wird weitergeführt.

Wir wünschen euch
eine tolle Lektüre
und viele queere Momente!

Eure Redaktion

**Milchreise
21.-23. Oktober**

*Du hast das Milchbüechli abonniert und bist Umgezogen oder hast deinen Namen angepasst? Kein Problem! Ändere hier deine Angaben:
milchjugend.ch/adresse
milchjugend.ch/name*

Wieso ich

QUEER bin

Ein Einblick in die Frage, was mich queer macht und wieso mir das so wichtig ist.

Letztens sass ich mit einer Freundin im Restaurant und erzählte ihr von meinem Coming-out. Dabei sollte ich hinzufügen, dass es eine etwas holprige Reise war, die von vielen Zweifeln durchzogen war und letztendlich auf mehrere Coming-outs hinauslief. Ich erzählte ihr, wie wohl ich mich mittlerweile mit dem Label queer fühlte und ich endlich das Gefühl hatte in dieser Identitätsfrage voll angekommen zu sein. Wieso das für mich eine Identitätsfrage sei, entgegnete sie mir daraufhin. Meine Freundin meinte:

«Ich habe mich auch schon zum gleichen Geschlecht hingezogen gefühlt, aber ich würde mich deswegen jetzt nicht direkt als bisexuell bezeichnen.»

So etwas Ähnliches habe ich von mehreren Freund_innen schon gehört. Für mich wiederum ist es genau das, was mich queer macht; diese Anziehung zu mehreren Geschlechtern.

Meine Freundin fuhr fort: «Schlussendlich ist es doch egal, mensch liebt eben wen mensch liebt und das Geschlecht ist da nebensächlich. Mensch kann sich das ja schwer aussuchen.»

Ich zögerte und konnte nicht recht verstehen, wie sie sich trotzdem als heterosexuell bezeichnen konnte. Ihr zu erklären, dass sie eigentlich zur Community gehöre, fühlte sich aber falsch an. Sexualität ist schliesslich ein sehr persönlicher Begriff, keine Entscheidung natürlich, aber bietet zumindest hinreichend Raum für Interpretationen. Was Pansexualität von Bisexualität unterscheidet, ist letztendlich oft nur die Formulierung. Ein anderer Blickwinkel. Was für mich bisexuell bedeutet, fällt für meine Freundin noch locker in den Rahmen des Heterosexuellen.



Sophie Odermatt (sie/ihr),
18, Studentin aus Stans, NW

Für mich ist klar, dass sie in der Community herzlich willkommen wäre, wenn sie sich denn dazuzählen wollte. Ob ich mich selbst dazuzählen kann, ist mir plötzlich nicht mehr so klar.

Gibt es Sexualität?

Dass das romantische und sexuelle Verhalten des Menschen als Teil dessen Identität verstanden wird, ist eine eher junge Erscheinung, die etwa zeitgleich mit den Begriffen bisexuell und heterosexuell aufgekommen ist. Zum Ende des 19. Jahrhunderts prägte der Aktivist Karl-Maria Kertbeny als erster den Ausdruck heterosexuell. Während zu seinen Zeiten nur zwischen sexuell normalem und falschsexuellem Verhalten unterschieden wurde, lieferte dieser neue Begriff der Heterosexualität erstmals ein gleichrangiges Gegenstück zur Homosexualität. Eine neue Art der Beschreibung, die nicht automatisch wertend zu verstehen war. Die Bisexualität als Bezeichnung für die Anziehung zu mehreren Geschlechtern folgte schon bald darauf, abgeleitet vom lateinischen Wort Bi für Zwei. Gleichzeitig bot sich dadurch die Möglichkeit, Sexualität

nicht mehr nur als schlichte Verhaltensweise, sondern als einen inhärenten Teil der Identität einer Person zu betrachten: Ich bin homosexuell, ich bin bisexuell. Dies wurde später vor allem im Kampf für die Gleichberechtigung queerer Menschen wichtig, weil diese so zum ersten Mal als eine Gruppe verstanden werden konnten. Mensch konnte also nicht mehr nur Queeres tun, sondern auch queer sein. Doch wer ist denn eigentlich queer? *Quelle: Shaw S. 19-21*

Ist Sexualität messbar?

Diese schwierige Frage stellten sich schon einige Denker_innen und fanden sehr verschiedene Möglichkeiten, sie zu beantworten. Da Homosexualität in der Vergangenheit fast überall unter Strafe stand, war eine klare Einordnung der «Straftäter_innen» nötig. Frühere Methoden, die zum Beispiel versuchten Menschen durch Merkmale körperlicher Erregung als homosexuell zu entlarven, gelten heute eindeutig als menschenverachtend. Solche Tests waren höchst würdelos und damals leider die Norm.

Alfred Kinsey schuf mit der Kinsey-Skala ein neues Instrument zur Einordnung der eigenen Sexualität. Teilnehmende seiner Studien finden sich dabei auf einer Skala zwischen den Zahlen null bis sechs wieder, wobei null ausschliessliche Heterosexualität und sechs ausschliessliche Homosexualität beschreibt. Alles dazwischen fällt in den Bereich der Bisexualität. Später wurde der Skala noch eine weitere Kategorie, das X, hinzugefügt, die asexuelle Menschen beschreiben soll. Die Studienteilnehmenden wurden anhand von ausführlichen Befragungen durch Kinsey einem bestimmten Wert auf der Skala zugewiesen, der dann kombiniert mit ihrer Selbsteinschätzung eine relativ gute Einordnung auf dem sexuellen Spektrum bot. Quasi wie die erste Version dieser Online-Fragebögen, die dir deine Sexualität verraten sollen. Seit Kinsey verstehen wir Sexualität also als Kombination aus Selbstbezeichnung und Einordnung in bekannte Muster. *Quelle: Shaw S. 24-31*

Was heisst das nun?

Wieso ist das alles überhaupt wichtig? Am schönsten wäre es doch, wenn jede_r den Menschen lieben könnte, den mensch eben liebt, völlig ohne Labels und Schubladendenken. Doch schlussendlich geht es um unsere Existenz als queere Menschen. Als queere Community. Was bedeutet es für uns, wenn wir von uns sprechen? Wen meinen wir, wenn wir über die LGBTQAI+ Community schreiben? Wen betrifft Homo-, Trans- und Queerfeindlichkeit? Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die Grenzen fließend sind und wir nie genau wissen werden, von wem wir sprechen und für wen wir überhaupt sprechen können. Denn wir müssen uns auch bewusst sein, dass es Menschen gibt, die perfekt in unser persönliches Bild einer queeren Person passen, sich aber nicht zur Community dazuzählen. Weil sie es nicht können, oder weil sie es nicht wollen.

Trotzdem sind wir hier. Loud and Proud. Denn, wo wären wir jetzt nur, wenn wir uns nicht als Gruppe verstünden? Wenn wir kein wir hätten?

Wieso ich queer bin

Als ich nach dem Essen mit meiner Freundin nachhause gehe, hängen mir ihre Worte noch im Kopf. Sie sprach von Sexualität, als wäre es überflüssig überhaupt davon zu sprechen. Nicht weil sie mir meine absprechen wollte, eher weil sie ihre nie als wirklich bedeutsam wahrnahm. Ich frage mich, wieso Queersein für mich wie selbstverständlich zu meiner Identität dazu gehört. Ich glaube, es hat mit meiner persönlichen Geschichte zu tun. Mein Weg der Selbstfindung war schon immer ein queerer Weg und ich glaube auch, dass ich queer sein darf. Allein schon, weil ich es so unglaublich gerne bin.

Quelle: Shaw, Julia (2022), Bi: Vielfältige Liebe entdecken, 1. Auflage, München

EURE ANGST VOR FALSCHER „AUFKLÄRUNG“ FLECKT LEBEN

Wieso LGBTQ+-Bildung nicht nur mit Sexualkunde zu tun hat.

Der republikanische Gouverneur des US-amerikanischen Bundesstaates Texas, Ron de Santis, verabschiedete im März 2022 ein neues „Erziehungsgesetz“. Es verbietet Lehrpersonen mit Schüler_innen vor der 4. Klasse über Geschlechteridentität und sexuelle Orientierung zu sprechen. Auch nach der 4. Klasse werden diese Themen wohl Tabu bleiben, denn sie müssten alters- und entwicklungstechnisch angemessen sein, damit sie im Unterricht behandelt werden dürften. Doch Queerness wird in einem Staat, der ein solches Gesetz einführt, wahrscheinlich nie angemessen sein. Laut Worten des Gouverneurs geht es darum, dass Kinder in der Schule „ausgebildet und nicht indoktriniert“ werden sollen. Die „sexuelle“ Erziehung soll Sache der Eltern allein bleiben. In der Community wurde das Gesetz schnell als „Don't Say Gay Bill“ (Sag-nicht-schwul-Gesetz) bekannt. Gerade queeren Jugendlichen aus schwierigen elterlichen Verhältnissen nimmt es einen der letzten Orte, an dem sie sich sicher und unabhängig informieren konnten. Das Argument des Gouverneurs ist nicht nur absoluter Bullshit, nein, sogar das genaue Gegenteil ist der Fall. Denn niemensch „wird queer“ nur weil in der Schule über die LGBTQ+-Community gelehrt wird. Ich habe in der Schule auch französisch gelernt und trotzdem warte

ich noch auf den Tag, an dem ich zu Frankreich mutiere. Queere Kinder werden queere Kinder sein und queere Kinder bleiben. Unabhängig davon, ob in der Schule darüber gesprochen wird oder nicht. Woher ich das so genau weiss? Weil weder ich noch meine queeren Freund_innen in ihrer Schulzeit jemals irgendetwas über sexuelle Orientierung, Geschlechteridentität oder die LGBTQ+-Community gelernt haben. Ja, es kam nicht einmal überhaupt eine nicht heterosexuelle Beziehung oder eine nicht-binäre Geschlechteridentität vor. In keiner Abbildung, in keiner Geschichte und erst recht nicht im Sexualkundeunterricht. Trotzdem sind wir hier, queerer als jemals zuvor. Diese Geschichte aus Texas ähnelt ganz der Vorgehensweise und den Argumenten, mit denen die Berner (mittlerweile Ex-)Grossrätin Sabina Geissbühler im Jahr 2021 versucht hatte, Schulbesuche zur LGBTQ+-Bildung zu verbieten, weil heterosexuelle Jugendliche dadurch angeblich „verunsichert“ würden.

Aber weshalb ist es so entscheidend, dass in Schulen über queere Themen gesprochen wird? Dies hat viele diverse Gründe. Sie alle aber tragen schlussendlich bewiesenermassen zum Schutz der verletzlichsten Jugendlichen bei.

Genauer jener Jugendlichen, die es sowieso schon am schwersten haben. Diejenigen, die

sich oft lange selbst nicht finden. Bei denen es mehr als fünfmal wahrscheinlicher ist, dass sie Suizid begehen. Ein grosser Teil ihrer Probleme kommt davon, dass sie nicht repräsentiert sind in dem, was in den Schulen standardmässig gelehrt wird.

Was ist wirklich Kinderschutz?

Sobald es um queere Themen geht, beklagen Gegner_innen immer gleich, Kinder müssten unbedingt vor "Übersexualisierung" geschützt werden. In einer heteronormativen Welt wird allerdings alles Queere einfach grundsätzlich sexualisiert. Schon allein, dass man immer nur von sexueller Orientierung spricht, zeigt diese Übersexualisierung wunderbar auf. Lustigerweise machen das dieselben Leute, die ihre Kinder heterosexuell genauso "übersexualisieren", das scheint ihnen bloss gar nicht aufzufallen. Seinen

4-jährigen Sohn einen Gentleman, einen Herzensbrecher oder gar einen Frauenheld zu nennen, wenn er mit Mädchen spielt, ist absolut kein Problem. Falls er einem der

Mädchen dann einmal einen Kuss auf die Wange drückt, werden die beiden schon quasi verheiratet. Aber wenn sich zwei Männer küssen, müssen dem Kind die Augen zugehalten werden und es folgen Beschimpfungen, wie man eigentlich auf die Idee komme, ein kleines Kind so zu verwirren. Diese Reaktion hat aber eben nichts damit zu tun, das Kind schützen zu wollen. Eher ist es ein Vorwand für Erwachsene, die sich nicht mit ihrer eigenen Homonegativität konfrontieren wollen. Kurz gesagt: Mitglied der LGBTQ+-Community zu sein bedeutet nicht nur, wer wann wie welches Loch benutzt. Es geht um viel mehr: unsere romantische Identität, unsere Geschlechteridentität, unsere Geschichte und unsere Gesundheit. Unsere Queerness bestimmt wie wir lieben, wie wir leben und womit wir jeden Tag konfrontiert sind. Sie macht einen grossen Teil unserer gesamten Identität aus, von der nur ein begrenzter Teil sexuell geprägt ist. Deshalb stellt LGBTQ+-Bildung einen erheblichen Teil der Persönlichkeitsfindungsbildung dar. Es geht



Nou (er/ihm)
2003



darum, herauszufinden, wer wir sind. Wer wir sein wollen. Was wir fühlen und was eben nicht. Das ganze völlig unabhängig davon, was uns jemensch einzutrichtern versucht.

Was häufig vergessen geht ist, dass wenn man die Diskussion queerer Themen aus dem Klassenzimmer und der Öffentlichkeit verbannt, sich diese nicht einfach in Luft auflöst. Kinder, welche sich nicht mit der cis-heteronormativen Welt identifizieren können, werden sich ihre Informationen anderswo holen. Und im Gegensatz zum gesicherten Schulumfeld wird dort nie-

mensch sein, der die Filterfunktion einnimmt und der dafür sorgt, dass mensch sich „alters- und entwicklungstechnisch angemessen“ informieren kann. Junge Queers landen dann auf dubiosen Seiten im Internet, sehen Dinge, die sich die meisten wahrscheinlich gar nicht vorstellen können, geschweige denn wollen und die ganz sicher nicht für ihre Augen bestimmt waren. Sie sprechen mit Leuten mit zwielichtigen Absichten und laufen Gefahr auf ganz verschiedene Arten missbraucht zu werden. Niemensch hat die Kontrolle darüber, ob und wie sie überlebenswichtige Informationen z.B. zu STDs (sexuell-übertragbare Krankheiten) oder den wichtigsten Gesetzen, beispielsweise zu Schutzalter oder sexuellem Missbrauch, sowie zu den zugehörigen Meldestellen erhalten. Oder dass sie überhaupt lernen, was Consent bedeutet.

Zeichnungen: Milchbar Bern, Anyonym
Fotos: Pexels



Wir entscheiden, wer die Lehrer_innen sind

In einer meiner grössten Phasen von queerer Verzweiflung installierte ich mir Grindr, die wohl bekannteste App um andere Gays «kennenzulernen». Ich tat dies glücklicherweise zum ersten Mal erst nach meinem 18. Geburtstag, ich kenne aber viele Leute, die dies schon mit 15 Jahren taten. Also bevor sie rechtlich das Alter ihrer sexuellen Mündigkeit erreicht hatten. Obwohl mensch auch nach Dates suchen kann, tun das dort die wenigsten. In der Realität geht es um das Verschicken von Nacktbildern und schnellen Sex. Ein Angebot von 50 CHF für einen Blowjob hier, jemensch der hart Anal penetriert werden will dort. Was für viele Leute hier jetzt erschreckend wirken wird, ist die Realität, mit der jeder homo- und bisexuelle Mann aufwächst, mit der jeder queere Junge und jede männlich gelesene trans Person eher früher als später in Kontakt kommt.

Als mir zum ersten Mal ein 58-Jähriger schrieb und mir später vorwarf, ich sei ein Fake, weil ich ihm nicht antwortete, deinstallierte ich Grindr wieder. Ich hinterfragte, ob ich jemals in diese Welt

passen würde. Selbst wenn ich mir der dunklen Seite der queeren Community sehr wohl bereits bewusst war, blieb ich dennoch schockiert zurück wieder dem Wissen, wie viele ältere Herren tatsächlich nur scharf auf meinen Körper sind. Wer jetzt denkt, damit würde kein Geschäft gemacht, liegt grundlegend falsch. Gerade für jüngere Boys ist es in der Szene durchaus üblich, sich zu verkaufen.

Es gibt leider genug sehr zwielichtige ältere (und auch weniger ältere) Herren, die die Situation jüngerer Queers, irgendwo zwischen Verzweiflung und Ausprobierwillen, sehr gezielt zu ihren Gunsten auszunutzen wissen. Interessanterweise lassen sich beispielsweise übermässig viele ältere queere Männer auf den sozialen Medien der heutigen Jugend wie Instagram oder Snapchat finden. Leute aus einer Altersgruppe, die auf diesen Netzwerken sonst fast nicht vertreten ist. Wer sich in der Szene bewegt und als Minderjähriger nie von einem über 40-jährigen angeschrieben wurde, hat wahrscheinlich einfach Glück gehabt. Irgendwie bleibt in mir dieses komische Gefühl zurück, dass es wohl die meisten von ihnen nicht nur gut meinen...

Kinder als Alibi für Hass

Manchmal habe ich das Gefühl, dass es bei dieser ganzen Diskussion weder um Kinder noch um den Schutz von sonst irgendwem geht. Nein, vielmehr geht es darum, dass sich gewisse Leute davor fürchten, sich mit ihren eigenen Ängsten und ewig alten, diskriminierenden Einstellungen auseinanderzusetzen. Sie spiegeln ihre eigenen Ängste auf ihre Kinder und machen in deren Namen Stimmung gegen queere Menschen. Insgeheim fürchten sie sich wahrscheinlich davor, dass ihre Kinder offen und liberal bleiben und ihre eigene konservative Indoktrination zunichte gemacht wird. Das plötzlich ihr eigen Fleisch und Blut sie mit ihren veralteten, inhumanen Ansichten konfrontiert und sie sich am Ende noch selbst hinterfragen müssen. Es

ist ein letzter verzweifelter Versuch diskriminierende Haltungen auf legalem Weg salonfähig zu machen. Es sind genau diese Leute, die mit ihrem öffentlichen Diskurs viele der Gefahren für queere Jugendliche aufrechterhalten. Die ihre Kinder gefährden, statt sie zu schützen.

Spätestens jetzt sollte allen bewusst geworden sein, dass LGBTQ+-Bildung viel umfassender ist, als sie in Diskussionen immer gemacht wird. Vor allem, dass sie nicht mehr mit Sexualkunde zu tun hat als mit so ziemlich jedem anderen Thema. In dem man LGBTQ+-Themen aus Schulzimmern verbannt, hört mensch nur auf die homofeindlichen Rassist_innen, die mit ihren eigenen Problemen nicht umgehen können und sie deswegen auf die "Schwächsten" projizieren. Damit ist weder irgendwem geholfen, noch werden irgendwelche Probleme gelöst. Nein, sogar das genaue Gegenteil ist der Fall: Mensch drängt junge Queers an den Rand der Gesellschaft in eine unkontrollierbare Schattenwelt, in der nicht garantiert werden kann, dass unsere Kinder keinen Schaden nehmen, da sie dort von "Lehrern" unterrichtet werden, die ihre eigenen Bedürfnisse über diejenigen von Schutzbedürftigen stellen, welche die durch das politische Nicht-Handeln entstandenen Lücken schamlos auszunutzen wissen. Genau dort in all der Nichtakzeptanz, dem Nichthandeln-Wollen, dem An-den-Rand-Drängen liegen die Wurzeln, wieso ich keine queeren Jugendlichen kenne, die nicht mit psychischen Problemen kämpfen, die sich nicht schon einmal näher mit Suizid beschäftigt haben oder die sich sehr gut überlegen, wie viel Queerness sie draussen zeigen können. Dabei wäre die Lösung so einfach. Inklusive Bildung und Repräsentation von jungem Alter an. Das tut niemenschem weh und steigert die Akzeptanz für alle signifikant. Weil wir endlich gemeinsam für eine Welt für alle eintreten sollten.

Gabriel Elia Zaugg (er/ihm),
20, Student aus Bern,
Insta: @gabrielxelia

was mensch mit der PRIDE-FAHNE alles machen kann

1978 designte der Künstler und Aktivist Gilbert Baker die Pride-Fahne. Bald wurde sie ein wichtiger Bestandteil jeder Pride und damit auch zum Symbol der LGBTQIA+-Community. Mit der Zeit sind unterschiedliche Versionen der Regenbogenfahne entstanden, mal weil gewisse Farben nicht gedruckt werden konnten, mal weil verschiedene queere Anliegen in den Vordergrund gerückt werden sollten. Hier sind elf nicht ganz so ernstgemeinte Vorschläge, wie die Pride-Fahne auch noch einsetzbar ist:



Wer kennt es nicht, das erste Picknick mit einer besonderen Person ist perfekt geplant, aber oh Schreck, die Picknickdecke fehlt. Kein Problem, die Regenbogenfahne kann auch hier weiterhelfen und macht dein Date gleich viel queerer und angenehmer.

Der Frühling kommt und dein Balkon sieht noch etwas trostlos aus? Die Pride-Fahne lässt jeden Aussenplatz gleich einladend wirken.

Du verbringst nun alle Abende auf deinem Balkon und dir wird langsam kalt? Deck dich mit der Regenbogenfahne zu - schnelles Einschlafen und gute Träume sind garantiert.

4

Immer wieder online Unterricht und Besprechungen? Warum nicht deine Pride-Fahne in den Hintergrund hängen? So wird jede Unterrichtsstunde und jedes Video-Meeting farbiger, vielleicht findest du so auch Gleichgesinnte.

5

Nach einer schwierigen Diskussion mit deiner Familie bist du etwas ins Schwitzen geraten – mit der Regenbogenfahne lassen sich Schweissperlen elegant abtupfen.

6

Dir ist alles zu rot-weiss am ersten August – warum nicht ein paar Schweizerfahnen mit der Regenbogenfahne ersetzen? Etwas Abwechslung hat ja noch nie geschadet.



7

Du hast nun viel zu viele Pride-Fahnen (siehe Punkt 6)? Als alternatives und ökologisches Geschenkpapier oder Bebe-Tragetuch finden sie ein neues Leben. Und sonst kommt die nächste queere Abstimmung oder Demo sowieso bald.

8

Kappe, Hut oder ausgefallene Kopfbedeckung vergessen? Die Fahne dient als stylischer Sonnenschutz.

9

Wolltest du schon immer ein_e queere_r Superheld_in sein? Dir fehlt nur noch die Regenbogenfahne als Cape.

10

Wieder nichts zum Anziehen? Ob als Minirock, Halstuch oder Haarband: die Pride-Fahne ist multifunktional einsetzbar.

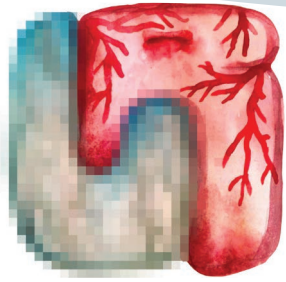
11

Vergiss die Regenbogenfahne bei der nächsten Pride nicht - denn nichts ist schöner als unsere Welt queerer und bunter zu machen!



Anna, Elsa, Kathrin
Sie/Sie/Sie
1998/1997/ 2000

Hot pink		Sex	Sex
Red		Life	Leben
Orange		Healing	Heilung
Yellow		Sunlight	Sonnenlicht
Green		Nature	Natur
Turquoise		Magic/Art	Magie/Kunst
Indigo		Serenity	Gelassenheit
Violet		Spirit	Geist



Buo

Ra (keine) &
Mischa (keine)
2000 & 1999
Bern



Für unser Hörstückprojekt «U-R» (QR-Code scannen zum hören) haben wir verschiedene queere Menschen interviewt.

Ein Gespräch mit Buo (Pronomen: Keine, dey, Buo) über Labels, Sprache, Queersein und Kolonialismus.

[Dieses Interview wurde auf Englisch geführt und auf Deutsch übersetzt]

Was heisst es für dich, queer zu sein?

Ein Salat aus vielen Sachen. Es bezeichnet für mich eher all die Dinge, die ich nicht bin – cis, hetero. Es bedeutet auch mehr Freiheit, mich in Frage zu stellen, ganze Systeme in Frage zu stellen. Für mich ist es ein Wort, das Grenzen und Regeln bricht. Ich denke, verschiedene Sexualitäten gibt es nur, weil es Geschlecht gibt und Geschlecht gibt es nur, weil wir es immer weiter anerkennen und konstruieren. Es ist wie der Staat, Geld, die Regeln der Polizei – wir müssen nur damit aufhören diesen Dingen Wert zu geben und dann fällt das alles auseinander.

Es gibt Teile von Queerness, die für mich sehr konkret sind und andere, die sehr vage und wechselhaft sind. Oft kann ich gar nicht verstehen, wo mein Körper überhaupt anfängt und wo die Aussenwelt aufhört: Wo ist die Grenze zur Luft, zum Wasser, zum Wald? Manchmal verschmilzt einfach alles. Ich weiss auch nicht, welche Teile meines Körpers ich nur ändern will, damit andere Leute mir kein

Geschlecht zuordnen können und was ich wirklich von mir selbst aus anders haben will. Aber inzwischen denke ich, das sogar wenn andere Leute der Grund sind - es okay ist, diese Veränderungen zu wollen. Ich verstehe diese ganzen Argumente gegen Transitionen nicht, die sagen: "Nein, du willst dann de-transitionieren, du wirst zurückwollen." Für mich gibt es sowieso kein Zurück, irgendwie transitionieren wir ja alle jeden Tag; wir verändern uns ständig.

Queerness hat für mich auch viel mit Emotionen zu tun. In der Gesellschaft gibt es diesen Kampf gegen Fragilität (fragility), gegen Sensibilität, insbesondere bei "Männern". Es wird gelehrt, dass es eine Schwäche ist. Dabei ist es ein Teil von uns, den wir nicht verleugnen können – egal, welches Geschlecht wir haben. Das ist, als würden wir ein lebenswichtiges Organ als Schwäche bezeichnen. Mit dieser Fragilität kommt auch die Fähigkeit, sich ehrlich mit dem eigenen Leben und anderen Leben zu verbinden, das ist so wichtig. Vulnerability ist das englische Wort dafür.

Welche Zusammenhänge gibt es zwischen deiner ethnischen Identität und deiner Geschlechtsidentität?

Also, ich bin indigen, eine “persona indigena” – und natürlich bin ich auch mit viel gelerntem Kapitalismus aufgewachsen, mit gelerntem und internalisiertem Rassismus. Trotzdem benutze ich das Label indigen.

Obwohl ich indigen bin, bin ich mit der Kolonialsprache Spanisch aufgewachsen. Ich gebe mir Mühe, im Spanischen geschlechtsneutral zu sprechen, obwohl es eigentlich eine sehr gegenderte Sprache ist. Es ist eine Übungsfrage. Natürlich gibt es Leute, die sagen, dass das nicht die korrekte “royal academia espanola” ist, aber diese “korrekte” Sprache ist halt super sexistisch und kapitalistisch. So will ich wirklich nicht sprechen.

Ich finde es sehr spannend, dass es Sprachen gibt, in denen es keine geschlechtlichen Pronomen gibt. Es sind meistens Kolonialsprachen wie Spanisch, Französisch und Deutsch, die all diese Geschlechts-Pronomen haben, während asiatische Sprachen und die meisten indigenen, afrikanischen Sprachen einfach keine haben. Ich bin dabei, die indigenen Sprachen meiner Vorfahr_innen zu lernen – K’iche’ und Nasa Yuwe. Diese Sprachen zu lernen ist etwas sehr Spirituelles für mich. Und wenn ich spirituell sage - nur um das klar zu machen - dann hat das nichts mit Religion zu tun, sondern einfach mit einer tiefen Verbindung zum Leben. Diese Sprachen zu lernen hilft mir, näher an die indigenen Identitäten zu kommen, die mir weggenommen wurden. Wenn ich könnte, würde ich sofort all die Kolonialsprachen, die ich beherrsche, eintauschen: Deutsch, Englisch und Spanisch, wenn ich dafür

K’iche’ und Nasa Yuwe sprechen könnte; das wäre ein Traum.

Im Kolonialismus allgemein hat Geschlecht eine grosse Rolle gespielt. Ein Geschlecht haben zu müssen war und ist ein Teil der Gewalt des Kolonialismus. Zum Beispiel, wenn du dir die Geschichte von Abya Yala ansiehst. Für diejenigen, die das nicht wissen: Abya Yala ist der gewählte Name und, wie ich sagen würde, der wahre Name des Kontinents, den die Kolonialist_innen „Amerika“ nennen. Dort galten die indigenen Menschen [in den Augen der Kolonialist_innen] als geschlechtslos, weil sie als nicht-menschlich angesehen wurden. Die Erklärung dafür war, dass sie wie Tiere sind. Tatsächlich sind wir ja alle ursprünglich Tiere und geschlechtslos [weil Geschlecht ein Konstrukt ist], aber da gab und gibt es dieses Gefühl der Überlegenheit, diese Dinge als Abwertungen zu benutzen. Das finde ich schrecklich.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass wir die Grenzen und die Trennungen, die wir erschaffen haben, abreißen, sodass es keine queeren und nicht-queeren Menschen mehr gibt. Wir sind einfach Menschen. Oder sogar: wir sind einfach Leben, wir Menschen, Tiere, Pflanzen, Pilze und Viren. Was ich nicht mag, ist diese Haltung: “Lasst uns die Welt retten”, als wären wir nicht selber ein Teil von ihr. Es ist doch eher: „Lasst uns alle weniger brutal und mehr respektvoll sein.“ Dieser Raum gehört allen.

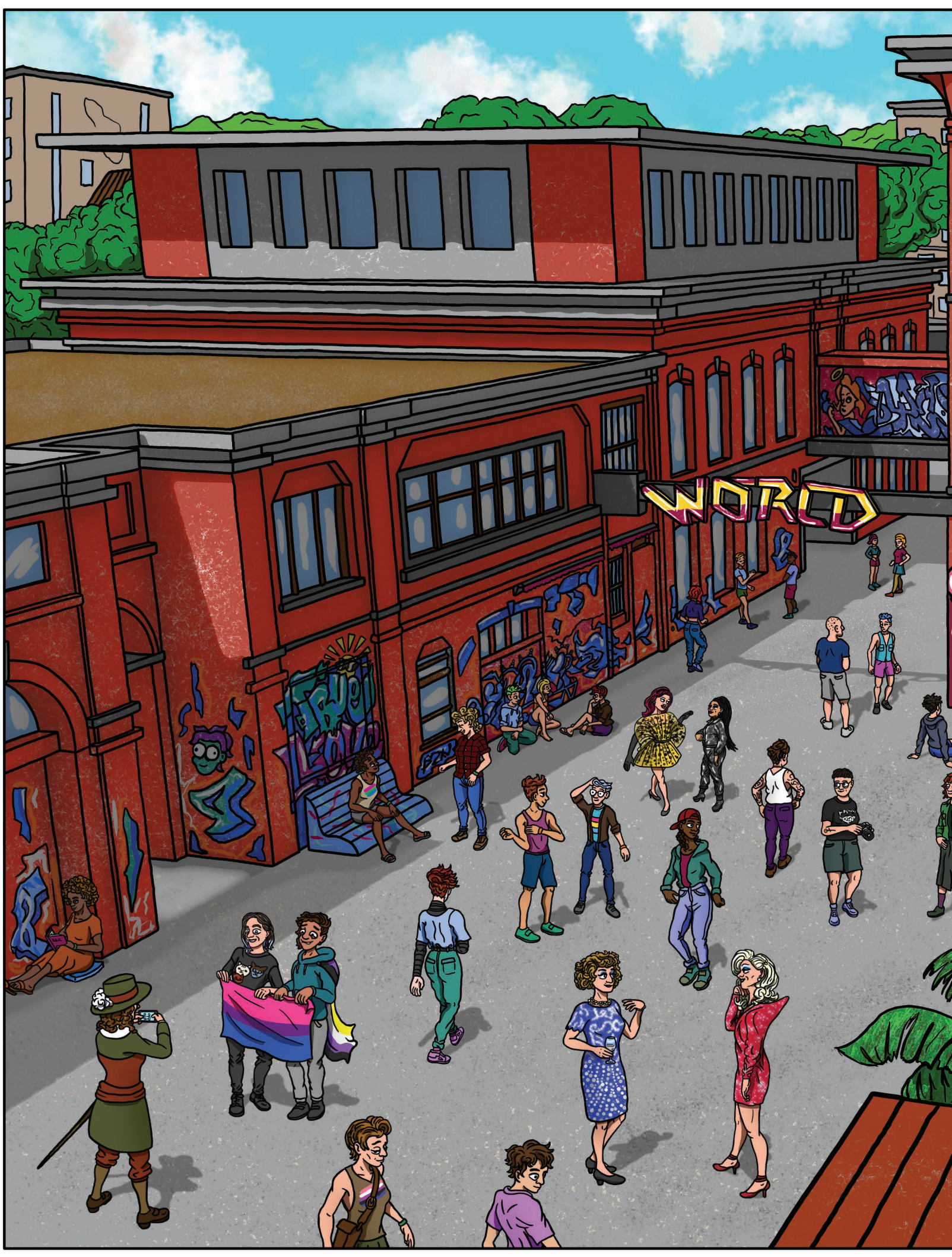


Ferdi Filli (1996)

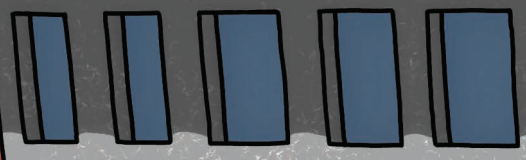
Zeichner aus
Graubünden

insta: @nerdifferdi

Nächste Seite:
Wimmelbild von



WORD





Schweizer LGBTIQ+ Panel

Tabea Hässler und Léila Eisner forschen beide zur Situation queerer Menschen in der Schweiz. Dazu haben sie das Schweizer LGBTIQ+ Panel gegründet, das jedes Jahr eine Umfrage mit queeren Menschen aus der ganzen Schweiz macht. Das Milchbüechli konnte mit den beiden ein Interview über das Panel, ihre Projekte und Forschung zu LGBTIQ+-Themen machen.

Léila Eisner und Tabea Hässler, wann und warum seid ihr auf die Idee gekommen, das Panel zu gründen?

Léila Eisner (LE): Wir haben 2019 eine Umfrage unter LGBTIQ+-Menschen in der Schweiz gemacht. Die Ergebnisse haben wir in einem Bericht zusammengefasst. In dieser ersten Umfrage haben sehr viel mehr Menschen mitgemacht als erwartet und weil so viel gutes Feedback kam, wussten wir, da müssen wir weiterforschen.

Tabea Hässler (TH): Léila und ich haben beide schon LGBTIQ+-Forschung gemacht, bevor wir uns kennen gelernt haben. Léila viel in der französisch- und ich in der deutschsprachigen Schweiz und auch international. Wir dachten, es ist ganz cool, das zu kombinieren, also wirklich alle Sprachregionen der Schweiz zu befragen. Ausserdem war es uns auch wichtig, die ganze LGBTIQ+-Community in unserem Fragebogen anzusprechen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen euch beiden?

TH: Wir haben uns auf einem Kongress kennengelernt. Da Léila Französisch spricht und ich Deutsch und Englisch, haben wir gedacht, bringen wir unser Wissen zusammen und machen eine Umfrage. Und dann hatten wir einen cis-heterosexuellen Freund, der Italienisch spricht und das Projekt so cool fand, dass er den Bericht freiwillig übersetzt hat. Das war alles ehrenamtliche Arbeit und wir fanden es ganz cool, dass gerade ein Mann ausserhalb der Community das Projekt unterstützt.

Was sind eure wichtigsten Anliegen und Projekte?

TH: Wir wollten gerne Forschung machen, weil es in der Schweiz wenig oder nur sehr bruchstückhafte Forschung zu LGBTIQ+-Themen gibt. Wir möchten aber nicht nur in wissenschaftlichen Zeitschriften publizieren, sondern auch die Brücke schlagen zur Allgemeinbevölkerung und vor allem zur LGBTIQ+-Community. Das Ziel der Berichte ist, die gesammelten Daten einfach aufzubereiten, so dass sie möglichst alle Personen verstehen können. Factsheets haben wir eins für die Ehe für alle gemacht und eins über Konversionstherapien, weil diese Debatten sehr oft emotional aufgeladen sind und wir zeigen wollten, was die Wissenschaft dazu sagt. Zu Konversionstherapien sagt die Wissenschaft zum Beispiel klar, dass die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität nicht verändert werden

können. Konversionstherapien haben sehr schädliche Effekte und sollen daher verboten werden. Wir geben ausserdem auch manchmal Talks für LGBTIQ+-Organisationen, wir waren auch schon in Schulen, bei Firmen und an verschiedenen Unis. Wir möchten die Sichtbarkeit der LGBTIQ+-Personen so erhöhen und auch die Inklusion voranbringen.

Gibt es Forschung mit und zu queeren Personen schon lange?

LE: Als ich zu studieren begonnen habe, das war etwa 2012, da gab es schon ein bisschen Forschung. Diese konzentrierte sich aber meist auf eine Gruppe und vor allem auf schwule Männer und etwas auf lesbische Frauen.

Gerade in der Schweiz sind in den letzten Jahren immer mehr Leute daran interessiert, LGBTIQ+-Forschung zu machen. Eine Menge Leute fragen uns an, ob sie ihre Masterarbeit bei uns machen könnten, daran merken wir auch, dass das Interesse da ist.

TH: Es gab einen grossen Höhepunkt in der Aids-Krise, da wurde viel zu Männern, die mit Männern Sex haben, geforscht. In Deutschland forschte Magnus Hirschfeld schon vor hundert Jahren: In Berlin gab es in den 1920er Jahren eine recht grosse LGBTIQ+-Szene, jedoch als die Nazis an die Macht kamen, wurde dann alles verboten. Auch ganz viele seiner Bücher wurden zerstört.

Möchtet ihr mit eurer Forschung auch die „Mainstream“-Forschung dazu anregen mehr queere Themen zu behandeln?

TH: Auf jeden Fall! Ich habe auch mal ein grosses internationales Projekt gemacht. Da haben wir Daten im ethnischen Kontext gesammelt, also ethnische Minder- und Mehrheiten. Und dann habe ich vorgeschlagen, dass wir LGBTIQ+-Daten dazunehmen sollen. Da gabs erst intern ziemlich viel Widerstand.

Viele Forscher_innen, die zu Diskriminierung forschen, etwa zu religiösen Minderheiten, haben die Wichtigkeit damals 2014 nicht gesehen. Ich konnte die anderen Forscher_innen aber überzeugen, auch LGBTIQ+-Daten zu sammeln. Am Ende haben wir Daten in über 20 Ländern gesammelt. Jetzt, acht Jahre später, finden es die Leute sehr toll, dass wir sowohl LGBTIQ+-Daten, als auch ethnische

Daten haben. Es kommt langsam eine Veränderung. Mir wurde aber auch schon oft gesagt, dass es ein Karrierekiller ist, dass ich LGBTIQ+-Forschung mache.

Glossar

Factsheet: Auf Factsheets werden wichtige Punkte und Fakten zu einem Thema auf einen Blick dargestellt.

Inklusion: Inklusion heisst Einbezug. Wenn eine Gesellschaft oder Gruppe inklusiv ist, bedeutet das, dass sie unterschiedliche Menschen aufnimmt, als gleichwertig ansieht und sich diese Menschen auch einbringen können.

Populationen: In diesem Interview sind damit die unterschiedlichen Gruppen gemeint, die Tabea Hässler und Léila Eisner in ihren Umfragen befragen.

SNF: Der Schweizerische Nationalfond, kurz SNF, vergibt Geld, mit dem mensch Forschung machen kann.

Dr. Tabea Hässler ist Oberassistentin an der Zürcher Universität und Dr. Léila Eisner arbeitet als Postdoktorandin in der Sozialpsychologie und absolviert einen Forschungsaufenthalt an der Princeton University. Beide interessieren sich dafür, wie sich Diskriminierung auf soziale Gruppen auswirkt. Mit dem Swiss LGBTIQ+ Panel untersuchen sie, ob sich Menschen aus dem LGBTIQ+-Spektrum in der Schweiz integriert fühlen, wo sie diskriminiert werden und wie sich dies mit der Zeit verändert.

Für Forschung braucht es auch immer Geld. Habt ihr Schwierigkeiten, um eure Forschung zu queeren Themen zu finanzieren?

LE: Oh ja, das ist definitiv ein Problem. Ich denke, es gibt da zwei Gründe für. Wir haben beide gerade unser Doktorat abgeschlossen und wenn du in der Schweiz Geld vom SNF haben willst, brauchst du eine längerfristige Anstellung, die wir zurzeit beide nicht haben. Im ersten Jahr haben wir die Umfrage und den Bericht in unserer Freizeit gemacht. Dann haben wir für etwa eineinhalb Jahre etwas Geld erhalten, so konnten wir die Website entwickeln und unser Studi-Team Leo, Lea und Enea anstellen.

TH: Das ist unser Studi-Team: Leo macht die ganze Kommunikation auf Social Media, Lena alle Illustrationen und Enea übersetzt viel auf Italienisch und Französisch.

LE: Jetzt haben wir wieder kein Geld mehr für das Panel und müssen eine Lösung suchen, weil das so nicht nachhaltig ist, wie wir arbeiten. Es ist sehr schwierig, viele Organisationen, die Wissenschaft unterstützen, sind eher konservativ.

TH: Zur Ehe für alle-Studie haben wir zwei Zeilen als Antwort auf unsere Geldanfrage bekommen: Keine wissenschaftliche Relevanz. Es gibt zwar zum Beispiel die Stiftung Stonewall, die fördert LGBTIQ+-Projekte, aber keine Wissenschaft.

Wie stellt ihr sicher, dass die Themen, die ihr untersucht, möglichst nahe am Leben der queeren Menschen in der Schweiz sind?

TH: Da ist unser studentisches Team, das ist zum grössten Teil queer. Ausserdem schauen wir, dass die verschiedenen Populationen in den Umfragen repräsentiert sind. Am Anfang hatten wir zum Beispiel keine trans Person im Team. Da haben wir unsere Umfrage zum Transgender Network Switzerland geschickt, um nochmal Feedback zu kriegen. Vor einem Monat hatten wir eine Podiumsdiskussion ([siehe QR-Code](#)) mit der Milchjugend, queerAltern, Regenbogenfamilien und der Stadt Zürich. Diese Diskussion fanden wir ganz spannend, weil sich da Möglichkeiten auftun, zusammen zu arbeiten. Wir untersuchen mit unserer Umfrage, wie es LGBTIQ+-Personen geht. Mit unseren Berichten wollen wir dann LGBTIQ+-Organisationen und Institutionen eine Handhabe geben. So wird klar, wo wir was machen

müssen; zum Beispiel Gesetze verändern, wie die Erweiterung der Anti-Diskriminierungsnorm. Dann können wir wieder ansetzen, Befragungen machen und gucken, was sich verändert hat. Oft ist es so, dass LGBTIQ+-Organisationen sagen: wir wissen von unseren Mitgliedern, dass sie Diskriminierung erfahren, aber das sind nur Einzelberichte. In der Umfrage haben wir dieses Jahr bereits über 3500 Leute. Das heisst, wir können beweisen, dass das nicht Einzelschicksale sind, sondern Probleme, die es über viele verschiedene Kantone, Einzelpersonen und Altersgruppen hinweg gibt.

LE: Ausserdem überarbeiten wir ständig unsere Umfragebögen, etwa die Einleitung oder die Definitionen. Wir wollen die Umfrage immer inklusiver machen, deshalb haben wir am Ende des Fragebogens einen Teil, wo wir die Leute fragen, was wir erforschen sollen. Wir sind grundsätzlich immer sehr offen, wenn Menschen oder Organisationen auf uns zukommen und etwas haben, das ihnen wichtig ist. Natürlich ist es auch immer ein Abwägen, wir können den Fragebogen auch nicht allzu lang machen.

Gibt es Erkenntnisse aus eurer Forschung, die euch überrascht haben?

LE: Da wir möglichst alle vom LGBTIQ+-Spektrum im Fragebogen haben wollen, kommen ganz unterschiedliche Antworten zusammen. Weil die Lebenserfahrungen da natürlich auch unterschiedlich sind. Als wir letztes Jahr Fragen zu Covid gestellt haben, kamen Antworten, an die wir nie gedacht hätten. Grundsätzlich sind wir immer ein bisschen schockiert, wie viel Diskriminierung es immer noch gibt.

Was wünscht ihr euch mit eurer Forschung zu erreichen?

TH: Auf gesellschaftlicher Ebene würden wir uns natürlich wünschen, dass Menschen irgendwann so leben können, wie sie sind. Dass sie akzeptiert werden und sich nicht verstellen müssen. Wir wünschen uns mit unserer Forschung zeigen zu können, dass grössere gesetzliche Teilhabe dazu führt, dass Stigmatisierung, Diskriminierung und auch negative gesundheitliche Effekte abnehmen. Und wir hoffen natürlich, dass die Leute weiter mitmachen und wir auf eine gewisse Zustimmung stossen.

Wer jetzt neugierig geworden ist: Wo findet mensch euer Panel?

TH: Online. Wir haben eine Homepage, dann sind wir auf Instagram ([swisslgbtiqpanel](#)), Twitter ([@lgbtiqpanel](#)), Facebook ([@swisslgbtiqpanel](#)) und Linked-In. Sonst sind wir per E-Mail erreichbar und ab und zu geben wir Talks oder haben Podiumsdiskussionen. Und wenn wir nicht arbeiten, sind wir in den Bergen am Mountainbiken. (lacht)



Zur Podiumsdiskussion



Zur diesjährigen Umfrage

Elsa (Sie), 1997, Studentin aus Basel

Föhnwind

Wenn Gewitterwolken gegen Gipfel brechen
Weht weich ein warmer Wind

Vertagte Angst
tritt auf und ab
immer und immer
widerwertig gross

Weisse Nächte
längst vergraut
hängen hoch oben
wie Schatten schief

Verlorene Kraft
zerrt bleiern schwer
an eiserner Hoffnung
Noch immer,
denn

Wenn Gewitterwolken schwarz nach oben steigen
Dunst und Dampf sich zu verdichten scheinen

Alles über dir türmt und burt
Der Sturm biegt
und zu brechen droht

Weht bald weich
ein warmer,
so fremdlich warmer,
endlich warmer
Wind



Sophie Odermatt (sie/ihr),
18, Studentin aus Stans, NW

Zeichnungen: Milchbar
Bern, Anyonym

HEARTSTOPPER

Zeichnung: Milchbar Bern,
Anonym

Diese Coming-Of-Age Geschichte über Charlie Spring und Nick Nelson und die Beziehung, die sich zwischen ihnen entwickelt, gibt es schon länger als Comic und nun auch als Netflix-Adaption. Weshalb mir beides so gut gefällt, erfahrt ihr hier.



Link zum Buch

DER COMIC

Ich habe den Comic durch die Netflix-Serie entdeckt und war sehr froh darum. Heartstopper konnte ich von Beginn an auf meine Liste mit Komfort-Büchern aufnehmen, zu der ich immer wieder gerne zurückkehre. Ein Grund dafür ist, dass der Comic sich wirklich anfühlt wie eine Geschichte aus der LGBTQIA+-Community für die Community. Die verschiedenen Charaktere sind sehr authentisch und wichtige Themen wie Coming-outs werden von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Dabei bleibt eine der übergeordneten Botschaften immer: Es gibt für alles verschiedene Lösungen, nicht für jede_n funktioniert das Gleiche und das ist völlig in Ordnung so. Es ist auch super, zur Abwechslung eine Geschichte zu lesen, in der die Kommunikation der Protagonist_innen fast immer ausserordentlich gut funktioniert.

DIE SERIE

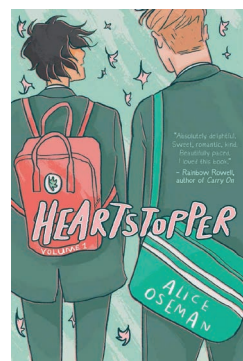
Alice Oseman, die Autor_in von Heartstopper, war bei der Adaption stark involviert: Sie hat das Drehbuch geschrieben und war am Set mit dabei, wodurch die Serie dem Comic absolut gerecht wird. Die Schauspieler_innen verkörpern die Charaktere unglaublich gut und es gibt immer wieder Szenen, welche exakt aus dem Comic übernommen wurden und das Herz aller Fans höher schlagen lassen. Die Autor_in selbst beschreibt die Serie als eine Erweiterung der Geschichte, da mensch einen etwas weniger starken Fokus auf Nick und Charlie hat und dafür mehr über ihre Freund_innen erfährt. Das bringt noch mehr Vielfalt hinein und ist meiner Meinung nach ein grosser Gewinn. Die Netflix-Adaption hat schon jetzt einen unglaublichen

Erfolg und es ist super schön zu sehen, wie in den „Mainstream“ Medien Charaktere zu sehen sind, deren Geschichten unsere sein könnten. Es gibt auch eine sehr grosse Unterstützung für Queers von Seiten der teils selbst queeren Schauspieler_innen, Fans und vielen weiteren Beteiligten.

MEIN FAZIT

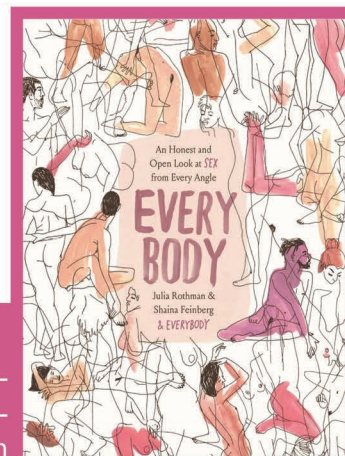
Repräsentation ist immer eine wichtige Sache, sowohl in Form von queeren Protagonist_innen als auch in Form von Themen, die uns betreffen (die eigene sexuelle Orientierung herausfinden, Coming-outs...). Heartstopper ist eine herzerwärmende Geschichte — als Comic und als Serie. Dabei werden auch ernstere, ebenfalls sehr wichtige Dinge wie Diskriminierung und psychische Gesundheit angesprochen, wobei die Geschichte aber immer einen positiven Ausblick behält und es schafft, die Botschaft zu vermitteln, dass irgendwie trotzdem alles in Ordnung sein wird. Dies zu sehen ist für alle, aber besonders für uns Queers, wichtig. Wir verdienen es genauso wie alle anderen, liebevolle, romantische Geschichten und Protagonist_innen zu sehen, die so sind wie wir. Indem Heartstopper dies zeigt, werden wir ermutigt, genau wie die Charaktere unseren eigenen Weg zu finden und dabei einfach uns selbst zu sein.

**Kathrin Cornu (Sie),
2000, Studentin**



EVERY BODY

**Ein Aufklärungsbuch für alle,
ein Aufklärungsbuch über jeden Körper**



Every Body ist ein Sachbuch der Autorin und Journalistin Julia Rothmann und der queeren Filmemacherin Shaina Feinberg. Die beiden Freundinnen aus New York City starteten dieses Buchprojekt aus eigener Neugier und dem Wunsch, verständnisvoller und unbefangener miteinander über Sexualität und Körper sprechen zu können. Also setzten sie sich mit einem gebastelten Schild, auf dem gross *BITTE ERZÄHLT UNS EURE ANONYMEN SEX-STORYS* stand, an die Strassen von New York. Zusätzlich stellten die beiden eine Umfrage mit dem gleichen Titel online, sodass Geschichten aus aller Welt zusammenkamen. Daraus entstanden, ist eine wundervolle Sammlung, «ein schillerndes Mosaik der menschlichen Sexualität in all ihrer göttlichen Vielfalt», wie uns schon der Klappentext verrät. Ein Buch, das nicht einfach über Menschen spricht, sondern jede_n selbst zu Wort kommen lässt. Und es wird schnell klar: So echt und divers wurde selten über Sex gesprochen.

WORUM GEHT'S?

Das Buch erklärt auf dreihundert Seiten alles, was du dich schon immer gefragt hast, über Lust, Körper, Sex, Dating, Konsens und noch vieles, vieles mehr. Die persönlichen Geschichten, die die beiden Autorinnen gesammelt haben, werden in kurzen Kapiteln zusammen mit anderen, thematisch ähnlichen, Sex-Stories aufbereitet und immer von einem kurzen Dialog der beiden eingeleitet. Sie besprechen Themen wie das erste Mal, Selbstbefriedigung, Sexualität und Religion, Sexarbeit, Fetisch, Sexualität und Behinderung, sexuelle Orientierung und Polyamorie. Aber auch schwere Themen wie sexueller Missbrauch oder Schwangerschaftsabbruch finden ihren Platz in dieser umfangreichen Sammlung. Nach jedem Kapitel folgt ein ausführliches Essay, aufschlussreiches Interview oder persönlicher Comic zum gleichen Thema, welche jeweils einen noch tieferen

Einblick in die persönlichen Erfahrungen der Autor_innen und Zeichner_innen bieten. Gespickt mit witzigen Listicals und beeindruckenden Illustrationen, wirkt das Buch trotz der dichten und lehrreichen Informationen angenehm und leicht zu lesen. Doch das Herzstück des Buches ist seine Liebe zum Detail. Es finden sich Illustrationen auf beinahe jeder Seite, die die Geschichten in bunten Farben und vielfältigen, beeindruckenden Zeichenstilen liebevoll einrahmen. Mithilfe von insgesamt sechzig verschiedenen Künstler_innen entsteht so Kapitel für Kapitel ein kleines Meisterwerk.

LOHNT ES SICH?

Was Every Body für mich so besonders macht, sind die vielen verschiedenen Perspektiven. Denn, die Geschichten stammen von Menschen jeglicher Herkunft, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, Menschen allen Alters und Geschlechts und bilden dadurch ein dermassen breites Bild an Erfahrungen ab, das mensch vorher bestimmt noch nie gelesen hat. Unglaublich vielfältig lernt mensch Sexualität aus einem frischen, betont freien Blickwinkel kennen und kann entspannt in die unterschiedlichsten Welten und Erlebnisse eintauchen. Ein Buch, das ich ganz sicher everybody empfehlen würde.

Link zum Buch



Sophie Odermatt (Sie)
2003
Studentin aus Stans



DER JUGEND ERSTE MALE **MEINE ERSTE**

PRIDE

Nach jahrelangem Warten (Pandemie sei Dank), war es diesen Juni endlich so weit: Ich war das erste Mal an der Pride in Zürich mit dabei. Das Abwarten hat sich gelohnt — diese zwei Tage werden mir auf jeden Fall in guter Erinnerung bleiben.

Am Freitag habe ich gemeinsam mit zwei Freundinnen das Kasernenareal erkundet, mich mit einer kleinen Regenbogenflagge ausgerüstet und eigene queere Buttons gemacht. Was mir an diesem Abend am besten gefallen hat, war die Vielfalt der LGBTQIA+-Community tatsächlich mal vor Ort zu erleben. Für mich hat es sich angefühlt, als könnten für diese paar Stunden alle einfach genauso sein, wie sie wollen — egal ob ihre Ausdrucksweise den cis-heteronormativen Vorstellungen entspricht oder nicht. Meiner Meinung nach gibt es nichts Schöneres als Menschen, die das Selbstvertrauen haben, den Idealen eben nicht entsprechen zu müssen.

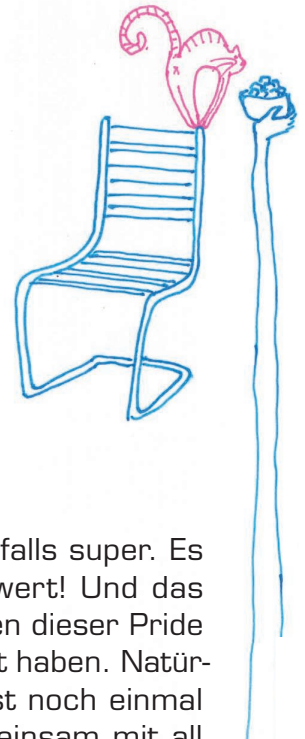
Ich habe an diesem Freitag vermutlich mehr queere Paare gesehen als im gesamten restlichen Jahr — und viele haben ganz offen ihre Zuneigung füreinander gezeigt. Das beweist, dass die Pride wirklich ein Safe Space sein kann, in dem mensch für einmal nicht überlegen muss, ob Händchenhalten negative Konsequenzen haben könnte.

Es waren so viele Leute da, die mensch nicht kannte und doch stand ausser Frage, dass uns alle etwas verbindet und wir auf eine Art zusammengehören. Besonders gefreut hat es mich natürlich, wenn ich Menschen entdeckt habe, welche die gleiche Pride-Flagge wie ich dabei hatten. Da war sofort eine Verbindung und es hat mich begeistert zu sehen, dass ich nicht nur ich allein bin, sondern dass auch andere stolz auf ihr Queersein sind.

An der Demo am Samstag war die Atmosphäre ebenfalls super. Es waren über 40'000 Menschen dabei — ein Rekordwert! Und das trotz extremer Hitze — ich würde sagen, die Held_innen dieser Pride waren alle, die mit Wasser für etwas Abkühlung gesorgt haben. Natürlich wusste ich, dass viele da sein würden, aber es ist noch einmal etwas ganz anderes, wirklich dabei zu sein und gemeinsam mit all diesen Queers zu feiern.

Überrascht haben mich auch die zahlreichen positiven Reaktionen von Menschen, denen wir auf unserer Route begegnet sind. Viele haben von ihrem Balkon oder dem Arbeitsplatz aus mitgefeiert, was einem das Gefühl gegeben hat, auch wirklich willkommen zu sein. Mein Highlight dieses Tages war das Gefühl Teil dieser Community zu sein und den Mut, den ich daraus gewonnen habe.

So war es auf dem Weg nach Hause zwar etwas traurig, immer weniger Regenbogen-Accessoires zu sehen, meine Pride-Flagge habe ich trotzdem stolz getragen und dabei gewusst, dass zehntausend andere das auch tun. Obwohl wir uns nach diesem Wochenende wieder auf die ganze Schweiz verteilt haben, blieb die Gewissheit, dass jede_r Teil der Community bleibt und dass wir auf unsere Art die Welt ein bisschen bunter machen. Zudem haben wir wieder einmal bewiesen: wenn alle ein kleines Stückchen beisteuern, gibt es einen wunderschönen Regenbogen.



Unbekannt
Milchbar Bern
Juli 2022



Kathrin Cornu (Sie), 2000, Studentin

VAMPIR-TEENIE-ROMANZE IN LESBISCH

Die perfekte Serie für alle, die sich sehnlichst nach einer leicht trashigen, unterhaltsamen und sehr queeren Vampir-Serie sehnen.

Ein Vampir verliebt sich in eine Highschool Schülerin, es resultiert in Familiendrama und unbeholfenen Teenager_innen-Momenten. So weit so bekannt. Doch First Kill ist weit mehr als das. Es gibt darin nicht nur irgendeinen schwulen Nebencharakter. Nein, **beide Hauptfiguren sind offen queer, ohne dass dies ein Problem wäre, oder das Queer-Sein zu einem Plotelement wird.** Es gibt im Verlauf der Serie einige Charaktere, die sich an ihrer Beziehung stören, aber nie, weil die Beziehung gleichgeschlechtlich ist.

Die Serie beginnt mit der 16-jährigen Juliette, die aus einer alten, matriarchalen Vampirfamilie stammt und mit Bluttabletten versucht, den Moment ihres ersten Kills hinauszuzögern. Denn als Vampirin, die in die Pubertät kommt, muss Juliette ein erstes Mal jemenschen aussaugen, damit sie nicht komplett von ihren Vampirinstinkten überwältigt wird und von ihrer Familie als vollwertige Vampirin angesehen wird. Und dann ist da auch noch **ihr schwuler Freund Ben, der sie dazu drängt, endlich ihren Schulschwarm Calliope für die Party am Abend einzuladen.** Doch Juliette schafft es kaum, Calliope überhaupt anzusprechen.

Während die erste Episode für Juliette vor allem eine klassische Teenie-Romanze ist, ist sie aus Calliopes Sicht eher ein Action-Thriller. Denn Calliopes Familie folgt einer langen Tradition von Monsterjäger_innen und **Calliope ist darauf trainiert, überall Gefahren zu erkennen. Trotzdem verliebt auch sie sich in Juliette und damit in eines der Monster, die sie eigentlich ihr Leben lang zu jagen gelernt hatte.** Entsprechend vorprogrammiert ist der Konflikt zwischen den beiden Familien, wenn sie rausfinden, dass sich die beiden Teenagerinnen ineinander verliebt haben.

Toll ist nicht nur die Teenie-Romanze, sondern auch das politische Bewusstsein der Serie. Dass Calliopes Familie alles People of Color sind und diese unterschiedliche Ausgangssituation der beiden Teenager auch eine Metapher für das unterschiedliche Aufwachsen mit Rassismus in den USA ist, ist sicherlich kein Zufall. Denn **das fantastische Produktionsteam ist nicht nur vor der Kamera sehr divers - auch hinter der Kamera wurde Diversität gross geschrieben.**

Flavia Brogle (sie/ihr),
28, Studentin Informatik
aus Basel



Man muss nicht Literatur studiert haben, um in First Kill Parallelen zu Romeo und Julia zu sehen. Die Show versucht diese auch nicht zu verstecken. **Überhaupt versucht die Serie gar nicht subtil zu sein, wenn sie Klischees aus verschiedenen Genres aufgreift - im Gegenteil, sie steht voll dazu.** Und die zeitweilige Absurdität tut der Serie keinen Abbruch, sondern unterstützt die dramatischeren Szenen und gibt ihnen einen erfrischenden Kontrast.

Natürlich hat die Show auch ihre Schwächen und **besonders an der CGI sieht man, dass das Budget der Show nicht besonders gross war.** Man darf von First Kill nicht das Niveau von grossen Serien wie Euphoria erwarten. Trotzdem kann die Serie sehr gut unterhalten und bringt dringend nötige und äusserst gut gemachte Repräsentation in ein Genre, das viel zu lange von den Heteros vereinnahmt wurde.

LGBT+ Helpline

Wurdest du Opfer von homo- oder transphober Gewalt? Dann melde den Vorfall bei der LGBT+ Helpline. Du kannst dich auch telefonisch, per E-Mail oder persönlich beraten lassen.

Die LGBT+ Helpline gibt dir auch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. 147 ist kostenlos und vertraulich. Über Telefon, Chat, SMS-Nachricht oder E-Mail.



www.opferhilfe-schweiz.ch

Wurdest du beschimpft? Hast du Gewalt zu Hause oder im öffentlichen Raum erlebt? Wurdest du sexuell belästigt? Die Opferhilfe unterstützt dich, unter anderem durch Deckung der Therapiekosten.

Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüchli-Kalender findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine!

Auf der Website Dr. Gay findest du Infos zu Sex für schwulen, bisexuellen & queeren Männern. Dort kannst du auch anonym Fragen stellen.
www.drgay.ch

Dr. Gay

Hier wird dir geholfen!

du-bist-du bietet Beratungen per E-Mail und persönliche Treffen in der ganzen Deutschschweiz an: anonym, kostenlos und unkompliziert!
www.du-bist-du.ch



SAFER SEX

www.aids.ch

Sex macht Spass. Sex verbindet. Sex gehört zum Leben. Und beim Sex kannst du dich mit sexuell übertragbaren Viren und Bakterien infizieren. Es ist gut, wenn du dich informierst und weisst, wie du dich schützen kannst.



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.
safersexcheck.lovelife.ch

Auf der Website der Aids-Hilfe Schweiz findest du weitere Infos zu Safer Sex und Beratungs- und Teststellen in deiner Nähe. Dort wirst du gerne beraten, anonym und kostenlos!
www.aids.ch



Impfen gegen Hepatitis & HPV

Beim Sex kannst du dich mit Hepatitis und HPV anstecken. Das Gute dabei: du kannst dich mit einer Impfung schützen. Wir empfehlen die Impfung gegen Hepatitis A/B und gegen HPV. Mehr dazu auf drgay.ch/impfen

Schützen vor HIV

Mit dem passenden Verhalten kannst du einer HIV-Infektion beim Sex vorbeugen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie du dich vor HIV schützen kannst:

- Kondom beim Anal- und Vaginalsex – erfahre mehr auf drgay.ch/kondom
- PrEP – erfahre mehr auf drgay.ch/prep
- Schutz durch Therapie (undetectable) – erfahre mehr auf drgay.ch/undetectable

Bei einem Notfall gibt es die PEP: das ist eine medizinische Notfall-Behandlung, um eine HIV-Ansteckung maximal 48 Stunden nach einer Risikosituation zu verhindern. Erfahre mehr auf drgay.ch/pep

Testen auf STI

Regelmässiges Testen auf die wichtigsten STI (sexuell übertragbare Infektionen) schafft Klarheit. Wir empfehlen das regelmässige Testen auf HIV, Syphilis, Tripper und Chlamydien – auch ohne Symptome. Die Häufigkeit hängt davon ab, wie viel Sex du mit wechselnden Partner_innen hast.

- Wer Sex hat: einmal pro Jahr zum Test
- Wer Sex mit etwa zehn Partnern im Jahr hat: alle sechs Monate
- Wer Sex mit mehr als zwanzig Partnern im Jahr hat: alle drei Monate

Weitere Testempfehlungen und Informationen dazu findest du auf drgay.ch/testen

BASEL

ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen. **JEDEN 2. DO / 19.30 UHR / JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL / anyway-basel.ch**

QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student_innen und Mitarbeiter_innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepausen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. **TREFFS UNREGELMÄSSIG, MELDE DICH: queerstudentsbasel@gmail.com**

BERN

COMINGINN

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc. **JEDEN 2. MO / 19.30 UHR / VILLA STUCKI, SEFTIGENSTR. 11, BERN / cominginn.ch**

CRAZY HEARTS

Wir sind Crazy Hearts, die queere Jugendgruppe aus Biel. **EINMAL IM MONAT** treffen wir uns **IN BIEL**. Sei auch dabei! Crazyhearts.org

QUEER STUDENTS

Student_in, in oder um Bern wohnhaft und queer? Dann schau bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unsere Website oder auf Facebook. Wir freuen uns auf dich! **JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT / 19.30 UHR / COMEBACK BAR, BERN / queerstudents.ch**

KUNTERBUNT

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen Diskussionen. **EINMAL MONATLICH / 17.30 - 20.30 UHR / VILLA STUCKI & 18.30 - 21.30 UHR / PUNKT 12 / kunterbunt-bern.ch**

FRIBOURG

LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg. **MEISTENS 1x IM MONAT student.unifr.ch/lago**

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse! **JEDEN 1. DO DES MONATS / 19 UHR / GÄUGGELISTR. 10, CHUR / whatever.lgbt**

LUZERN

QUEER UNITY

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium. facebook.com/queerunityluzern

facebook.com/queerunityluzern

SCHWYZ

QUEERPUZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride. **JEDEN 2. SA IM MONAT / 19 UHR / TRUBE BUDE, SCHWYZ / queerpuzzles.ch**

MYTHENGAY

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters und treffen uns **IMMER 1. SO IM MONAT / 19 UHR / HIRSCHEN-PUB SCHWYZ**, zum essen, trinken und quatschen. mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen, neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen. **IMMER AM LETZTEN DO DES MONATS / 19 UHR / KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN / andersh.ch**

ST. GALLEN

OTHERSIDE

Folg uns auf Instagram unter otherside.lgbtq, damit Du auf dem Laufenden bleibst. Bei Fragen: otherside.lgbtq@gmail.com. **JEDEN 2. DI / 20 UHR / «LA BUENA ONDA» BAR / LÄMMLISBRUNNENSTR. 51, ST. GALLEN**

UNIGAY

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle & Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Uni. unigay.ch

ZUG

QUEER ZUG

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gemütlich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gem. liche Bar oder ein schmuckes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich. **AM 2. DO IM MONAT / 18.30 UHR / PAETTERN LIGHT UP ATELIER / ALPENSTRASSE 13, ZUG / queerzug.ch**

PRISMA

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll. Natürlich sorgen wir für Snacks. facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

SPOT25

Die Jugendgruppe für die anderssexuelle Jugend (14-27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist - bei uns sind alle willkommen! **JEDEN 2. DI / 19 UHR / HAZ CENTRO & STAMMTISCH: JEDEN 1. DO IM MONAT / 20 UHR /**

CRANBERRY BAR / spot25.ch

L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans Frauen einsetzen und bei alldem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig! **JEDEN 1. MO IM MONAT** Film- oder Spieleabend **IM HAZ. l-punkt.ch**

Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment. zundh.ch

COEXIST+

Coexist ist eine Gruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist. Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten. coexist@gmx.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen. **ALLE ZWEI MONATE / IN EINER GRÖSSEREN STADT / tgns.ch**

ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils **AM DRITTEN SA DES MONATS** zum Bringen, Filme schauen, plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir **JEDEN DRITTEN DI** in der **MILCHBAR IN BADEN** anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: asexuell.ch

ONLINE TREFFEN

AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

BIST DU MITGLIED ODER LEITER _ IN EINER QUEEREN JUGEND- ODER STUDIGRUPPE?

ODER WÜRDST DU GERN EINE GRÜNDEN?

DANN MELDE DICH: INFO@MILCHJUGEND.CH

HIER FINDEST DU DAS MILCHRÜEHLI

HAZ Centro, Zürich

Katholische Kirche
Stadt Luzern, kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für
Sexualpädagogik und
Beratung
lustundfrust.ch

S & X Sexuelle Gesundheit
Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

Sexualpädagogik, Berner
Gesundheit
bernergesundheits.ch/
sexualpaedagogik

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Trogen, pestalozzi.ch

BUCHHANDLUNGEN

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann
Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

Gemeinschaftszentren Zürich
Loogarten, Riesbach, Witikon,
Affoltern, Bachwiesen und
Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung
St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

Hiv-Aidsseelsorge,
Katholische Kirche im Kanton
Zürich

JUGENDARBEIT

DIE OASE, der Jugendtreff,
Allschwil

Jugendarbeit Rüslikon
www.jarü.ch

Jugendzentrum Eglisee
www.eglisee.ch

Offene Jugendarbeit Glarus Süd
oja-gl-sued.ch

Offene Kinder- und
Jugendarbeit Langnau
ok-ja.ch

Kinder- und Jugendfachstelle
Lyss und Umgebung
kjfs-lyss.ch

Jugendarbeit Nidau und
Umgebung
janu.ch

Jugendarbeit Steinhausen
steinhausen.ch

Jugendarbeit Wil
jugendarbeitwil.ch

Jugendarbeit Zuchwil
jugendarbeit-zuchwil.ch

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

drehscheibe - Offene
Jugendarbeit Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit
Affoltern am Albis, vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Offene Kinder- und
Jugendarbeit Gstaad
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten
Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil

jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal
JAST Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

Offene Kinder- und
Jugendarbeit Zofingen
ojaz.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum
Zumikon
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

samowar Jugendberatung
Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbuermarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Oase Küssnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp
St. Gallen, tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.winterthur.ch

Jugendkulturhaus Dynamo
Zürich, dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz
Aarau, floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal
Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

Kantonsschule Zürcher
Oberland Mediothek, Wetzikon
kzo.ch

okajZürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Sozialpädagogische
Wohngruppe Magellan,
Salmsach
wg-magellan.ch

Fachstelle Kinder- und
Jugendanimation 20gi
kja-20gi.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

JuSee Jugendarbeit der
Seegemeinden Weggis
jusee.ch

Kinder und Jugendarbeit
Wohlen
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen
Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlihof
Basel
sek-baeumlihof.ch

Pädagogische Hochschule
Thurgau, Kreuzlingen
phtg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

Jugendtreff Tankraam,
Lenzerheide

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit
Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

Offene Kinder- und
Jugendarbeit Worb
jugendarbeit-worb.ch

Kinder- und Jugendfachstelle
Aaretal, Münsingen
jugendfachstelle.ch

Jugendarbeit Sarnen
jugendarbeit-sarnen.ch

Jugendarbeit Stans
jugendstans.ch

Jugendanimation Buttisholz
buttisholz.ch

Offene Jugendarbeit
Kreuzlingen
oja-kreuzlingen.ch

Jugendarbeit Intervaz
intervaz.ch

Jugendarbeit Gossau

stadtgossau.ch

Jugendarbeit Richterswil
richterswil.ch

Jugendarbeit Region
Schwarzenburg
jugend-schwarzenburg.ch

Jugendarbeit Evolution
unteres Rontal, Root
4evolution.ch

Offene Jugendarbeit Goldach
goldach.ch

Jugendwerk Olten
jugendwerk-olten.ch

VSG Region Sulgen
vsgsulgen.ch

Kinder- und Jugendpsychiatrie
Kriens, lups.ch

Jugendkulturzentrum
industrie45 Zug, i45.ch

Jugendanimation Malers
malers.ch

liebesexundsoweiter
Winterthur
Fachstelle für Sexualpädagogik
und Beratung,
liebesexundsoweiter.ch

Offene Jugendarbeit RuGaSch
Ruggell, ruggell.li

Offene Jugendarbeit
Eschen / Nendeln
eschen.li

Fachstelle Jugend Schlieren
schlieren.ch

Fachbereich Gesellschaft
Sursee
fachbereich-gesellschaft.ch

Jugendarbeit Wettingen
jawetti.ch

OSKJ-Ombudsstelle für Kinder
und Jugendliche, Vaduz

Offene Jugendarbeit
Lorstorf / Obergösgen

Gemeinde Horw, Soziale
Beratungsdienste / Familie
plus

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Aemtler B Zürich

NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank
an unsere Milchkuhe
für die grosszügige
Unterstützung:

Irin Maier und Bernd
Schulze zur Verth

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/
milchkuh

WIR SUCHEN DICH für

Bist du queer und suchst ein Projekt um dich einzubringen? Dann bist du beim Milchbüechli genau richtig!

Bildredaktion & Textredaktion & Koordination

Im Moment brauchen wir vom Milchbüechli-Team dringend Hilfe bei der Bildredaktion, der Textredaktion und der Koordination. Alle Arbeit ist (leider) unbezahlt.

Bildredaktion: Du organisierst vier Mal im Jahr ein öffentliches Treffen, um gemeinsam fürs Milchbüechli zu zeichnen und zu fotografieren. Du bist auch dafür zuständig, dass die Beiträge dann pünktlich ans Layout-Team gelangen.

Textredaktion: In der Textredaktion sind schon viele Menschen aktiv, die Texte redigieren und korrigieren. Mehrere Aufgaben stehen aber offen, die von einem oder mehreren Menschen übernommen werden können:

- Vier Mal im Jahr ein öffentliches Treffen organisieren und leiten, an dem geplant wird, wer was schreibt.
- Vier Mal im Jahr die interne Textredaktionssitzung leiten.

Koordination: Du hast den Gesamtüberblick über die Produktion vom Milchbüechli und koordinierst zwischen Bildredaktion, Textredaktion und Layout. Du planst, wann Treffen/Sitzungen stattfinden, reservierst Räume dafür, mobilisierst dafür. Du schaust, dass sich alle an die Deadlines halten.

Kannst du dir vorstellen einen oder mehrere dieser Punkte zu übernehmen?

Ja -> Melde dich: redaktion@milchjugend.ch

Bist du dir noch unsicher, ob du Lust hast, fest Teil vom Milchbüechli-Team zu sein, oder ob du genug Energie hast? Melde dich trotzdem – wir freuen uns auch, wenn du nur mal reinschnupperst, eine Zeichnung oder einen Text beiträgst <3 Auch würden wir dich natürlich einarbeiten und dir alles noch genauer erklären.



Bild vom Milchjugendjubiläum. Quelle: Flickr

Tell your friends, cause we really need support

SEPTEMBER

03 SEPTEMBER

POWER RAVERS, PARTY

heimatbasel.com
Heimat, Basel

HAZ X OFFSTREAM, PARTY

offstream.ch
Exil, Zürich

PRIDE ZENTRALSCHWEIZ

pride-zentralschweiz.lgbt
Luzern

04 SEPTEMBER

**QUEERSPORT BERN
WANDERUNG**

bern.lgbt/agenda/
Diemtigtal

05 SEPTEMBER

FRAUENBEIZ

bern.lgbt/agenda/
Breitsch Träff, Bern

07 SEPTEMBER

 **MILCHBÜECHLI OFFENE
REDAKTIONSSITZUNG 42**

milchjugend.ch/mibuli
Olten

07&21 SEPTEMBER

 **MILCHBAR BERN**

https://frauenraum.ch/r
Frauenraum, Reitschule Bern

10 SEPTEMBER

ANDERLAND, PARTY

dasviertel.ch
Viertel, Basel

11&18&25 SEPTEMBER

QUEERUP RADIO

queerupradio.ch
Radio RaBe & online

25 SEPTEMBER

TINQ-CAFÉ BASEL

15-18 Uh
Basel, Carambolage, Erlenstrasse 34

13&28 SEPTEMBER

UNCUT FILMABEND

bern.lgbt/uncut
Kino Rex, Bern

15 SEPTEMBER

 **MILCHBAR ZÜRICH**

milchjugend.ch/kalender
Regenbogenhaus, Zürich

15-17 SEPTEMBER

LILA. FESTIVAL

lila.milchjugend.ch
Rote Fabrik, Zürich

17 SEPTEMBER

**50 JAHRE JUBILÄUM HAB
QUEER BERN**

bern.lgbt/agenda/
Sternen Bümpliz, Bern

HELDIN*NENB*AR

feministischerstreikzuerich.ch/
Veranstaltung/heldinnenbar
Feministisches Streikhaus, Zürich

20&27 SEPTEMBER

 **MILCHBAR BADEN**

milchjugend.ch/kalender
Werkk Kulturlokal, Baden

21 SEPTEMBER

**3 GANG, QUEER EAT AND
MEET**

bern.lgbt/agenda/
Villa Bernau, Wabern

22 SEPTEMBER

ANYWAY BASEL

anyway-basel.ch
Jugendhaus Neubad, Basel

23 SEPTEMBER

BORN THIS WAY, PARTY

gaskessel.ch
Gaskessel, Bern

24 SEPTEMBER

**KINGS & QUEENS,
DRAGSHOW**

queerthun.ch/drag
Stadthalle, Thun

29 SEPTEMBER - 02 OKTOBER

**LUST*STREIFEN
FILMFESTIVAL**

luststreifen.com
verschiedene Standorte, Basel

OKTOBER

01 OKTOBER

I LOVE HOUSE, PARTY

heimatbasel.com
Heimat, Basel

04&18&25 OKTOBER

 **MILCHBAR BADEN**

milchjugend.ch/kalender
Werkk Kulturlokal, Baden

05 OKTOBER

 **BILD-REDAKTIONSSITZUNG
MILCHBÜECHLI 42**

milchjugend.ch/mibuli
Olten

05&12&26 OKTOBER

HELDENBAR

heldenbar.ch
Labor5, Zürich

06 OKTOBER

ANYWAY BASEL

anyway-basel.ch
Jugendhaus Neubad, Basel

08&15 OKTOBER

**QUEERER
JUGENDTREFF**

jugi4.ch
Jugendtreff Kreis 4, Zürich

10-16 OKTOBER

**PROGRAMMIEREN
LERNEN FÜR JUNGE
QUEERE MENSCHEN**

queercodingcamp.ch
Cima Citta, Dangio im Tessin

11 OKTOBER

UNCUT FILMABEND

bern.lgbt/uncut
Kino Rex, Bern

13&27 OKTOBER

 **MILCHBAR ZÜRICH**

milchjugend.ch/kalender
Regenbogenhaus, Zürich

17 OKTOBER

HELDIN*NENB*AR

feministischerstreikzuerich.ch/
Veranstaltung/heldinnenbar
Feministisches Streikhaus, Zürich

19 OKTOBER

**LESUNG SIMON FROEHLING
DÜRST**

milchjugend.ch/kalender
Villa Bernau, Wabern

 **MILCHBAR BERN**

https://frauenraum.ch/r
Frauenraum, Reitschule Bern

20 OKTOBER

ANYWAY BASEL

anyway-basel.ch
Jugendhaus Neubad, Basel

23 OKTOBER

TINQ-CAFÉ BASEL

15-18 Uh
Basel, Carambolage, Erlenstrasse 34

21-23 OKTOBER

 **MILCHREISE 2022**

milchjugend.ch/kalender
Eichberg, St. Gallen

29 OKTOBER

**FIINNA ZARTCORE,
KONZERT**

hirscheneck.ch
Hirscheneck, Basel

mach mit!

Schreib einen Text

Komm an die Textredaktionssitzung am 7. September in Olten -
Oder melde dich per Mail bei redaktion@milchjugend.ch

Mach Fotos und Zeichnungen

Melde dich bis am 04.10 per Mail bei bild@mibuli.ch und wir teilen dir einen Artikel zu, zu dem du Bilder machst
oder schick uns deine Fotos/Zeichnungen einfach zu
oder komm an die Milchbar Bern (siehe Kalender)

Hilf beim Organisieren, Gegenlesen, Layouten....

Melde dich bei redaktion@milchjugend.ch
oder komm an eine der Text- oder Bildredaktionssitzungen und sprich es an.

Für Informationen bezüglich Barrieren/Zugänglichkeit der Sitzungsräume melde dich bei uns.

Auf Anfrage können die Sitzungen auch online durchgeführt werden. Die Reisekosten können wir dir zurückzahlen: milchjugend.ch/spesen



**MILCHREISE
21.-23. Oktober**

**Ideen und Feedback:
redaktion@milchjugend.ch**